

No. 219. Sonnabend den 19. September 1835.

Preussen.

Berlin, vom 16. September. — Herr Dr. Martin Honigberger aus Ungarn, der mehrere Jahre als Arzt im Dienste des Königs von Lahore in Ostindien, Rundshit Singh, gestanden, ist aus England hier über Hamburg angekommen. Er begiebt sich über Wien nach seiner Heimath, um dort den Bericht über seinen 20jährigen Aufenthalt in verschiedenen Theilen des Morgenlandes zu schreiben, und gedenkt im Mai künftigen Jahres damit aufzutreten. Von seinen aus Ostindien mitgebrachten Alterthümern hat er in Frankreich und England einige verkauft, untern andern zwei Goldmünzen, von denen er die eine unter einer Tope (Kuppel) in der Gegend von Cabul, die andere bei Balk gefunden hat, beide vom König Kadfisis und bis jetzt unbekannt in Europa, für 3000 Fr. einem Pariser Antiquitätenhändler. Einen kleinen Theil der von ihm aufgefundenen geschnittenen Steine hat das Brittische Museum angekauft. Die übrigen von ihm bei Cabul und Dhselabad aus 7 Topen ausgegrabenen Antiquitäten hat er in Commission in England gelassen. Die Portraits, welche Herr Dr. Honigberger von seinem ehemaligen Gebieter Rundschit Singh bei sich führt, geben einen sonderbaren Begriff von diesem in militairischer Hinsicht berühmtesten der lebenden Indischen Fürsten. Er ist einäugig und krüppelhaft verwachsen, nicht größer als ein Knabe von 12 Jahren.

Köln, vom 11. September. — Am 8ten d. fand in Schleiden die sechste General-Versammlung des landwirthschaftlichen und industriellen Eifel-Vereines unter dem Vorsitze des Professors der Staatswissenschaften, Dr. Kaufmann von Bonn, statt.

Oesterreich.

Pisek, vom 6. September. — Heute um 9½ Uhr Morgens langten Ihre K. K. Majestäten an der Grenze des Prachiner Kreises an, wo Höchstdieselben von dem K. Kreishauptmann ehrerbietigst empfangen, unter Begleitung desselben und unter Vorritt der Fürst Schwarzenbergischen Beamten und der Forstpartei durch das mit einer Ehrenpforte ausgestattete Dorf Augezd nach Wodnian fuhren. Mehre Bürger waren den Allerhöchsten Reisenden bis an die Grenze des Stadtgebietes entgegen geritten. Bei der weitern Fortsetzung der Allerhöchsten Reise bezeigte der Herr Fürst Adolph von Schwarzenberg Allerhöchstihre Majestäten, an einer in Drahenitz, als dem letzten Dorfe der im Budweiser und Prachiner Kreise gelegenen Fürstlichen Besitzungen, aufgestellten prachtvollen Ehrenpforte, seine Ehrerbietung. Auf der nun im weitern Zuge der Reise berührten Fürstlich Windischgrätzschen Herrschaft Stiekna an der Straße zwischen dem Dorfe Dunowitz und Zehnitz war eine Triumpfpforte von Tannenreisig, eingesäumt mit Eichenlaub und Georginen, von der Obrigkeit Herrn Fürsten von Windischgrätz hergestellt, an dessen Mittelspitze der Namenszug des Allerhöchsten Herrscherpaares, dann zur rechten Seite der Böhmische Löwe, und zur Linken der K. K. Adler, umwunden mit Eichenkränzen, angebracht war. An der Grenze der Maltheser Großpriorats-Herrschaft Strakonitz wurden JJ. MM. von dem berittenen Personale des Oberamtes, welches das Allerhöchste Kaiserpaar bis an die Grenze der Herrschaft Strahlhostitz vorreitend begleitete, so wie von den sämmtlichen Dorfsrichtern, Geschwornen, dann vielen Unterthanen und den Zünften der Herrschaft Strakonitz feierlichst empfangen. Im weitern Zuge der Reise gelang-

ten die Allerhöchsten Reisenden an die Grenze der Schutzstadt Horazdiowitz, welche dort eine geschmackvolle Ehrenpforte erbaut hatte. Ihre K. K. Majestäten fuhren in das festlich geschmückte Fürstl. Kinskysche Schloßgebäude. Hier wurden Allerhöchstihre Majestäten von dem Kreis- und Bezirk kommissär, den Fürstlich Kinskyschen Beamten, der Patronats- und Ortsgeistlichkeit, und den benachbarten Gutsbesitzern ehrfurchtsvoll empfangen, und zu den für den Allerhöchsten Aufenthalt während der Mittagszeit bestimmten Gemächern durch die Fürstliche Obrigkeit geleitet. Nach allergnädigster Ertheilung einiger Privataudienzen geruhten Ihre K. K. Majestäten sich zur Mittagstafel zu verfügen, zu welcher der Fürst von Kinsky, dessen Frau Gemahlinn und einige Mitglieder des benachbarten Adels beigezogen zu werden die Ehre hatten. Die aus 80 Mann bestehende bürgerliche Scharfschützenkompagnie der K. Stadt Pisek hatte mit fliegender Fahne und klingendem Spiel schon des Tages zuvor den 5 Meilen weiten Weg von Pisek nach Horazdiowitz zurückgelegt, um sich des angehofften und nun wirklich zu Theil gewordenen Glückes erfreuen zu können, während des Aufenthaltes JJ. MM. bei Allerhöchstdenselben die Ehrenwache versehen zu dürfen. Die Musikbande dieser Scharfschützen und die von der Herrschaft Kamnitz Leitmeritzer Kreises herbeigezogene Fürstlich Kinskysche Kapelle spielten abwechselnd während der Mittagstafel, nach deren Beendigung Allerhöchstihre K. K. Majestäten um 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Klattau über das Herrschaft Horazdiowitzer Dorf Kleinbor fortsetzten.

Klattau, vom 6. September. — Um 6½ Uhr Abends sind Ihre Majestäten in Klattau angekommen, und von den höchsterfreuten Bewohnern dieser Kreisstadt, so wie auch von den zahlreich herbeigeströmten Kreisbewohnern unter feierlichem Glockengeläute und dem Vortritte der Zünfte, unter lautem und ununterbrochen fortgesetzten Ausbruche der allgemeinen Freude empfangen worden. Die Häuser der Stadt und der Vorstädte waren mit Blumen und Kränzen festlich geschmückt, beim Eintritte der Dämmerung erfolgte eine glänzende Beleuchtung. Das Stadthaus, die Jesuitenkirche, das Prager Thor und viele Privatgebäude waren mit schönen Transparenten versehen, deren Inschriften die Freude über die Ankunft des allgeliebten Kaiserpaares, dann die treue Liebe und Anhänglichkeit der Stadtbewohner unverkennbar ausdrückten. Mitten auf dem Hauptplatze erhob sich ein hoher Brillantfeuer-Obelisk, über dessen Spitze in einem gleichartig beleuchteten Kranze der allerhöchste Namenszug des Kaisers und der Kaiserin schwebte, und an dessen Fuße unter dem Absingen der Volkshymne am Abende der allerhöchsten Ankunft ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Vor dem Kreisamtsgebäude, als der Wohnung Ihrer K. K. Majestäten, wurde von der Gymnasial- und Normal-Schuljugend, dann von den Zünften, welche sämmtlich in einem wohlgeordneten Fackelzuge vor den Fenstern dieses Gebäudes, und um den Stadtplatz einen Umgang hielten, unter Musikbegleitung wiederholt die Volkshymne abgesungen. Der laute Jubel der zahllosen Menge ertönte bis zur 10ten Abendstunde. Noch an dem Abende der Ankunft geruhten Se. K. K. Majestät der Kaiser die Beamten des Kreisamts, die Geistlichkeit, die K. K. Staabs- und Oberoffiziere, die Magistratsglieder und das Lehramtspersonale sich vorstellen zu lassen. Am 7ten Morgens geruhten JJ. MM. mehrere Privataudienzen allergnädigst zu ertheilen, wobei auch den Schülerinnen der hierortigen Hauptschule das Glück zu Theil wurde, weibliche Arbeiten Ihrer K. K. Majestät der Kaiserin zu überreichen. Sodann begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin um 8½ Uhr früh zu Fuß aus dem Kreisamtsgebäude über den Stadtplatz in die Jesuitenkirche, wohnten daselbst einer stillen heiligen Messe bei, und traten ohne fernern Aufenthalt vor 9 Uhr Vormittags nach der allergnädigst erfolgten Aeußerung der vollen Zufriedenheit über den herzlichen Empfang die weitere Reise gegen Pilsen an. Die innigsten Segenswünsche folgten dem allgeliebten Kaiserpaare nach.

Marienbad, vom 9. September. — Heute Abend 6¾ Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu Marienbad. Eine große Anzahl der Einwohner aus den benachbarten Ortschaften und von der Töpler Herrschaft versammelte sich in dem schönen Thale, um dem Einzug JJ. KK. MM. beizuwohnen, die anwesenden Kurgäste, viele Mitglieder des Stiftes Töpl, die Grundobrigkeit, Beamten und Honoratioren des Kurortes erwarteten mit Sehnsucht den Augenblick, wo es ihnen vergönnt wurde, das heißgeliebte Herrscherpaar mit freudigem Vivat zu begrüßen. Ein kolossaler Triumphbogen von Dorischer Ordnung, auf welchem zwei Fahnen mit den Böhmischen und Oesterreichischen Nationalfarben flatterten, bildete gleichsam das Einfahrtsthor des freundlichen Ortes. Unbeschreiblich war der Jubel der hin und her wogenden Volksmenge, als in einer Entfernung einer Viertelstunde vom Orte der erste Böllerschuß die Annäherung der Allerhöchsten Gäste verkündigte, die unter dem lautesten Jubel und Vivatrufen Ihren Einzug hielten. Am Absteigequartier Ihrer Majestäten im Königswarter Hause wurden Allerhöchstdieselben von Sr. Durchlaucht dem Herrn Haus-, Hof- und Staatshofkanzler Fürsten von Metternich, Sr. Excellenz dem Herrn Staats- und Konferenz-Minister Grafen v. Kolowrat, Sr. Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen Grafen v. Chotek und Sr. Excellenz dem Herrn Landescommandirenden, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Mensdorf, empfangen, und in die für Sie bestimmten Appartements begleitet. Als nun Ihre Majestäten in den Fenstern erschienen, gab sich die Freude des Volkes in

lauten Begrüßungen kund. Eine hier anwesende Compagnie vom Regiment Rainer wurde zu Ehrenwachen vertheilt. Die Freude des Volkes hielt es den ganzen Abend über bei der Wohnung Ihrer Majestäten fest, und als bald darauf die hier befindliche Musikkapelle das Volkslied „Gott erhalte unsern Kaiser" anstimmte, fiel das Volk in lautem Gesange mit ein. Hierauf wurde eine Nachtmusik aufgeführt, bis Se. Majestät sich zur Ruhe begaben. Den 10. September Morgens benützte Se. K. K. Majestät die frühesten Morgenstunden zu Staatsgeschäften. Um 9 Uhr begaben sich beide K. K. Majestäten unter großem Zulauf des Volkes in die im laufenden Jahre erweiterte Kirche und wohnten dem heil. Meßopfer bei, nach welchem zur allgemeinen Erbauung aller Anwesenden die Gebete für die Allerhöchsten Reisenden abgehalten wurden. Hierauf folgten Privat-Audienzen, dann die Vorstellung der Behörden sowohl bei Sr. Majestät als bei Ihrer Majestät der Kaiserin, bei welcher Gelegenheit vom Prior des Stiftes Töpl zweierlei Gedichte, eine lateinische Saphische Ode im Namen des Stiftes, und ein Deutsches Bewillkommnungsgedicht im Namen des Kurortes, beide verfaßt von dem hier anwesenden K. K. Pilsener Professor Dr. Sedlaczek, II. KK MM. ehrfurchtsvoll überreicht, und huldreichst angenommen wurden. Beide KK MM. besichtigten hierauf in Begleitung des Herrn Oberstburggrafen die hiesigen Bade- und Trinkanstalten, stets von der frohen Volksmenge begleitet. Von dem Waldbrunn gingen Allerhöchstihre Majestäten zur Kreuzquelle und sodann in das Füllhaus, um sich die ganze Manipulation der Füllung vorzeigen und erklären zu lassen. Mit Interesse erkundigten sich Ihre Majestäten um den Absatz, der dies Jahr bereits nahe an 350,000 Flaschen beträgt. Von da begaben sich II. KK. MM. zum Karolinen- und Ambrosius-Brunnen, dann zur Marienquelle, und endlich zu den Gas- und Moorbädern im alten und neuen Badehause, wo auch II. KK. MM. eine von der Stadt Einsiedler Serpentinstein-Fabrik künstlich aus Serpentin gearbeitete Krone und Scepter und andere Gefäße vorgezeigt, dargeboten und mit Allerhöchstem Wohlgefallen aufgenommen wurden. Sodann begaben sich II. KK. MM. zu dem Ferdinandsbrunnen, dessen großartiger Porticus sich des hohen Beifalls II. KK. MM. zu erfreuen hatte. Mittags um zwei Uhr wurden bei Sr. Majestät sämmtliche hier anwesende hohe Staatsbeamten und mehrere in- und ausländische hohe Staatspersonen zur Tafel gezogen. Nachmittag um 4 Uhr begaben sich II. KK. MM. auf den Weg über Hammerhof nach der Flaschenhütte, wo die ganze Manipulation der Flaschenerzeugung vorgezeigt und der Allerhöchsten Aufmerksamkeit gewürdigt wurde. Auf dem Rückwege machten II. KK. MM. den Weg bei der Albertsruhe gegen die an der Straße zum Fürst Metternichschen Thiergarten befindliche Anhöhe, wo Ihre Majestäten das ganze schöne Thal von Marienbad übersahen und an diesem herrlichen Panorama lange mit Vergnügen verweilten. Abends um 8 Uhr begann die festliche Illumination des ganzen Kurortes, welche durch Begünstigung der amphitheatralischen Lage des Kurortes so großartig ausfiel, daß sie sich des Allerhöchsten Beifalls erfreute. Kein Wölkchen trübte den Himmel. Alle Wege und Stege, welche die Wiesen durchschneiden, waren mit buntfarbigen Laternen besetzt. Nebstdem hingen in der Allee auf allen Bäumen der vierfachen Baumreihe buntfarbige Laternen, deren Flammen in dem dunklen Baumgrün den herrlichsten Anblick gewährte. Die Besitzer der 42 meist großen, 2 Stockwerk hohen Häuser hatten dieselben auf das mannigfaltigste reich beleuchtet. Am herrlichsten nahm sich der Klinger'sche Gasthof aus, wo über den ganzen Balkon ein Sternentempel schwebte, von Tausenden von Lampen gebildet, in deren Mitte die Buchstaben F. und A. sternenartig flammten. Nicht minder imposant stellte sich das Haus zum Römer dar, aus dessen zweitem Stocke jedes Fenster einen Buchstaben von dem Motto: „Heil dem Hause Oesterreichs" flammte. In jedem hohen Fenster des großen Kursaales prangte ein anderes Wappen der verschiedenen Oesterreichischen größeren und kleineren Provinzen, und in dem mittleren Eingange war unter dem Kaiserl. Adler das Chronographicum:

CaesarI FerDInanDo eIVsqVe ConIVgI PIae TepLensIs FIDeLItas VoVet.

Alle drei Eingänge zum großen Portikus am Ferdinandsbrunnen waren vom Boden bis hinauf mit transparenten Gemälden geschmückt, links war die Göttin der Weisheit, rechts die Göttin der Gerechtigkeit, in der Mitte der Kreuzbrunn, über welchem ein Genius mit dem Kreuze, ein anderer mit einem Kranze, der die Buchstaben F. und MA. enthielt, schwebte, worunter die Inschrift:

„Dem Herrscherpaar ström' entgegen
„Des Kreuzes und der Quelle Segen."

Jedes Fenster des Füllhauses enthielt einen flammenden Buchstaben des Namens Ferdinandus I. und über jedem Buchstaben flammte eine der Kronen der verschiedenen Oesterreichischen Provinzen. Eben so stattlich nahmen sich auf der Anhöhe die größeren Häuser mit der Fronte gegen Süden mit ihrer großartigen Illumination aus. Um halb 9 Uhr besuchten Ihre Majestäten mit der hohen Suite in Wagen den ganzen Ort vom Königswarter Hause gegen den Kreuzbrunn entlang und auf die Anhöhe hinauf unter allgemeinem Jubel des zahlreich versammelten Volkes, unter Böllerschießen und unaufhörlichem Vivatruf. Von dem Kreuzberge stiegen Raketen auf. Auf der Anhöhe angelangt, erschienen plötzlich mehrere Bengalische Feuer, welche eine herrliche Wirkung hervorbrachten. Unzählige Raketen flogen in die Höhe und feurige Räder rollten auf dem Rasenplatze.

Als Ihre Majestäten in Ihre Wohnung zurückgekehrt waren, zeigte sich ihnen eine neue Beleuchtung. Eine große Anzahl Menschen bewegte sich mit verschiedenfarbigten erleuchteten Ballonen auf hohen Stangen in verschiedenen Schwenkungen auf dem der Allerhöchsten Wohnung gegenüber liegenden Kreuzberge und es begann in dessen Nähe die Abbrennung eines Feuerwerkes, mit welchem sich dieser für Marienbads Annalen ewig denkwürdige Tag schloß.

Der Katalog über die Wiener Ausstellung giebt 485 Nummern an, aber es kommen noch neue Sachen hinzu, und manche Nummer faßt ein ganzes Sortiment von mehr als hundert einzelnen Proben. Das große Lokal der K. K. Reitschule, der Remisen und nach ein Paar Säle sind angefüllt. Alles ist auf das Geschmackvollste aufgestellt, und man glaubt, in das Palais Royal zu treten. Jedermann ist erstaunt über die Menge und Mannigfaltigkeit der schönen Waaren, und erst jetzt kann man sich augenscheinlich von dem Aufschwung der Fabriken in den K. K. Staaten überzeugen. Man findet alle mögliche Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Leder u. s. w. Der Zudrang ist außerordentlich und selbst die hier anwesenden Engländer sind erstaunt. Unter den Beschauern befand sich neulich auch der K. Sächsische Oberberghauptmann Baron von Herder, der sich, auf seiner Durchreise nach Serbien, zur Untersuchung der dortigen Bergwerke, kurze Zeit hier aufhielt. Auf den 1. April 1836 ist wieder eine Gemälde-Ausstellung angekündigt.

Deutschland.

Dresden, vom 5. Sepeember. — Se. Königliche Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben, in Berücksichtigung des von dem Staatsminister von Minkwitz zu erkennen gegebenen Wunsches Sich bewogen gefunden, denselben mit Beibehaltung des Charakters und Ranges als Staatsminister und Bezeigung gnädigster Zufriedenheit mit dessen bisheriger ausgezeichneter Dienstleistung, der Functionen als Vorstand des Departements der auswärtigen Angelegenheiten und des Ministerii des Königl. Hauses zu entheben und statt dessen mit der Leitung der Geschäfte des Departements der auswärtigen Angelegenheiten den Staatsminister der Finanzen, von Zeschau, neben seiner dermaligen Ministerialfunction interimistisch zu beauftragen, das Ministerium des Königl. Hauses aber dem Königl. General-Adjutanten, General-Lieutenant von Watzdorf zu übertragen, letzterem auch den Beisitz im Staatsrathe zu verleihen. Gleichzeitig haben Allerhöchst- und Höchstdieselben den Staats-Minister von Minkwitz zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Preußischen Hofe zu ernennen geruht.

Leipzig, vom 9. September. — Bei der nunmehrigen Rückkunft des Ausschuß-Mitgliedes der hiesigen Eisenbahn-Verwaltung, Dr. Crusius, der patriotischen Sinnes England und Belgien bereiste, theils um die dortigen Eisenbahnen kennen zu lernen und das dabei als nützlich Befundene bei der Leipzig-Dresdner Unternhmung in Anwendung bringen zu lassen, theils, um den die Oberleitung dieses Werkes führenden Ingenieur dort fest zu engagiren, werd dem wirklichen Beginn des Baues nun in den nächsten Tagen entgegengesehen, der dann bei den weisen Vorkehrungen des Eisenbahn-Directoriums (zum Aerger jenes wettlustigen Berliners) eine, dem Expropriationsgesetze gemäße Ausgleichung mit den Grundbesitzern schon vorher zu treffen, durch nichts Hemmung erleiden wird. So wird das Werk, ein neuer Hebel der vaterländischen Industrie, uns bald vollendet vor Augen liegen. Was den Börsenkurs der Eisenbahn-Actien anbelangt, so stellt auch er sich, da sie allmählig in feste Hände übergehn, immer mehr stationär und behauptet sich auf 113 à 114. Hauptsächlich die Hoffnung, mit den von den Actionairs einzuschießenden 1,500,000 Thaler, mit Hinzuziehung von 500,000 unverzinslicher Kassenscheine, welche in Umlauf zu setzen die Regierung der Compagnie erlaubt hat, ohne Creirung neuer Aktien die Bahnstrecke von Leipzig bis Dresden herzustellen, trägt viel dazu bei, dem ungläubigen Publikum, das sich von Menschen irre führen läßt, die ihre Interessen gefährdet glauben, nach und nach Zutrauen einzuflößen. Und wer dieses einmal gewonnen hat, der wird gewiß seine Aktien höher im Preis halten, als der Courszettel bestimmt.

(Frankf. Journ.)

München, vom 10. September. — Se. Majestät der König hat zu der schon früher für die Stadt Orb aus der Königl. Kabinets-Kasse bewilligten Summe von 2000 Fl. noch eine weitere Unterstützung von 3092 Fl. zur Bekleidung der Armen angewiesen und zugleich, um Erwerbsquellen zu eröffnen, den Bau einer Straße von Orb nach Burgsinn, welche jene Gegend mit der Kreis-Hauptstadt und den übrigen Theilen des Kreises verbinden soll, genehmigt.

Nach der Münchener politischen Zeitung werden Ihre Königl. Majestäten am 28. September von Berchtesgaden in der Haupt- und Residenzstadt eintreffen.

Es ist nunmehr bestimmt, daß Se. Majestät der König nicht nach Töplitz gehen, sondern während des Octoberfeste in München anwesend seyn werden.

Se. Majestät der König hat angeordnet, daß der 12. October, der Namenstag des verstorbenen Königs, im ganzen Lande gefeiert werden solle. Hier wird an jenem Tage auf dem Max-Josephs-Platze, nach der feierlichen Enthüllung des Monuments, welches die hiesige Bürgerschaft dem Vater Max setzt, von 3—6 Uhr ein

großes Concert stattfinden, bei welchem über 300 Musiker (Sänger und Instrumentalisten) mitwirken, und bei welchem auch ein neues Volkslied und eine Cantate auf König Max gesungen werden wird. Das Monument selbst wurde am 5ten d. aufgestellt und soll den 12ten oder den 13. October enthüllt werden. Wie wir schon gemeldet haben, so wird das diesjährige October-Fest alle frühere an Reichhaltigkeit der öffentlichen Lustbarkeiten übertreffen. Das Programm ist so eben erschienen.

Der berühmte Komiker Raimund ist aus Wien bereits hier eingetroffen. Der Walzer-Componist Strauß wird mit seinem Orchester dieser Tage hier eintreffen und namentlich auf der Theresienwiese neue Walzer zur Aufführung bringen.

In München wurde dieser Tage ein Maurer, der an einer reißenden Stelle ins Wasser gefallen war, durch die schleunige Hülfe des Königl. Staatsministers Herrn Grafen v. Reigersberg, und seiner eigenen Mutter gerettet.

Stuttgart, vom 10. September. — Nachdem in den letzten Wochen die Uebungen der Königlichen Truppen in den einzelnen Garnisonen stattgefunden hatten, werden sich am 12. September sämmtliche Regimenter des Würtembergischen Armee-Corps in der Gegend von Ludwigsburg und Marbach zu größeren Kriegs-Uebungen versammeln.

Man hat aus Rom die Nachricht erhalten, daß Thorwaldsen die Skizze zur Statue Schiller's, halb Mannsgröße, nicht allein vollendet hat, sondern daß auch bereits der Künstler Matthiä, dem er die Ausführung des kolossalen Modells zum Gusse aufgetragen hat, mit demselben bedeutend vorgerückt ist, so daß in wenigen Monaten die Statue zum Gusse fertig dastehen wird. In Rom ist Alles auf diese Erscheinung gespannt; der Eindruck, den die sehr ausgeführte Skizze macht, soll groß seyn. Die Figur ist äußerst imposant. Schiller steht, sich selbst vergessend, da; man sieht der ganzen Figur an, daß irgend ein schöner Gedanke ihn beschäftigt, er ist vorschreitend, in der linken Hand eine Rolle und mit der rechten den Mantel auffassend.

Weimar, vom 13. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erb-Großherzog werden den 19ten nach Töplich abreisen. — Die Eröffnung unsers diesjährigen Landtages erfolgt den 22. November. — Wir haben die Hoffnung, Sr. Hoheit den Herzog Bernhard von Weimar binnen Kurzem hier zu sehen, welcher nicht, wie öffentliche Blätter gemeldet haben, nach Italien reisen wird.

Mainz, vom 5. September. — Das Modell Thorwaldsens zu dem in unsrer Stadt zu errichtenden Denkmal Guttenbergs ist vor einigen Wochen glücklich aus Rom in Marseille angekommen, und dürfte jetzt schon in Paris seyn, wo es in der Werkstätte des berühmten Künstlers Crazatier in Erz gegossen wird, um im September oder October des nächsten Jahrs hier aufgestellt zu werden. Schon jetzt werden vorläufige Besprechungen wegen des damit zu verbindenden großartigen Festes gehalten, und da das Jahr 1836 gerade ein Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst ist, so wäre es wünschenswerth, den von Leipzig aus gemachten Vorschlag, sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands dabei zu interessiren, zur Ausführung gebracht zu sehen.

Frankreich.

Pairskammer. Sitzung vom 8. September. In dieser Sitzung, der die Minister Guizot, Persil, Humann, Thiers und Duperré beiwohnten, eröffnete der Marquis von Dreux-Brézé die Berathungen über das neue Preßgesetz. „Mit einem Gefühle bitteren Schmerzes", so hob er an, „besteige ich heute die Rednerbühne, um ein Gesetz zu bekämpfen, wodurch der Preßfreiheit der Todesstoß versetzt werden soll. Ich gebe zwar zu, daß Frankreich sich in sittlicher Beziehung in einem höchst beklagenswerthen Zustande befindet. Die Religion wird nirgends mehr geehrt, die Regierung wird verachtet und verspottet, der Geist der Empörung regt sich überall, Pläne des Hasses und der Rache brüten in den Gemüthern, Verbrechen und Selbstmorde nehmen mit jedem Tage zu; was ist aber die wahre Ursache aller dieser Uebel? Diese Frage muß vor Allem untersucht werden, wenn man ein richtiges Urtheil über das uns vorgelegte Gesetz abgeben will. Eine moralische Unordnung ist es, wenn die Regierung sich in der Theorie zu den Grundsätzen einer republikanischen Freiheit bekennt, während sie sich in der That zu der absoluten Monarchie hinneigt. Es ist eine moralische Unordnung, wenn die Legislatur sich von zwei mit einander unverträglichen Substanzen nährt, wenn sie die Empörung in der Vergangenheit belohnt und in der Gegenwart verdammt. Hat sich die Deputirtenkammer nicht zu einer konstituirenden Versammlung erhoben? Hat sie nicht 50 unserer Kollegen gewaltsam aus diesen Räumen entfernt? Hat sie nicht die Erblichkeit der Pairie vernichtet? . . . Wenn es wirklich Ihre Absicht ist, m. H., die sittliche Ordnung neu zu begründen, so sorgen Sie zunächst dafür, daß die Trauerfeier vom 21. Januar wiederhergestellt werde, denn der Königsmord ist daß größte Attentat gegen das gesellschaftliche Prinzip. Verlangen Sie aber nicht noch ferner von Frankreich eine Beisteuer zur Jahresfeier dreier Tage, an denen die Bürger gegen einander gewaffnet waren; zählen Sie vielmehr diese Tage zu den Trauertagen; anstatt die Kapelle in der Straße Richelieu zur Abtragung auszubieten, ehren Sie lieber das Denkmal der Erinnerung an ein Ereigniß, das ganze Frankreich in Schmerz versetzt hat. Wer steht Ihnen dafür, daß nicht an dem Tage, wo ein zweiter Louvel sein Verbrechen beging, ihn der Anblick

der Trümmer unserer Tempel dazu bewogen habe. Ich wiederhole es: die Jahresfeier der Juli-Revolution ist die Jahresfeier der Anarchie." — Bei diesen Worten erhob sich ein gewaltiges Murren in der Versammlung. Herr Guizot meinte, die Juli-Revolution habe zur Vertheidigung der Ordnung und der Gesetze stattgefunden, und der Graf von Flahault, der die letzten Worte des Herrn Dreux-Brezé als einen Schimpf für das Land betrachtete, verlangte, daß der Redner dieserhalb zur Ordnung verwiesen werde. Letzterer erklärte jedoch, daß es weder in seiner Absicht gelegen habe, noch überhaupt seine Gewohnheit sey, irgend Jemanden zu beschimpfen; daß er indessen jederzeit bereit sey, demjenigen Satisfaction zu geben, der sich für beleidigt halten könnte. Der Graf von Montalivet erwiederte, daß es sich hier keinesweges um eine persönliche Beleidigung handele; unmöglich könne man aber der Versammlung das Recht bestreiten, einen Redner zur Verantwortung zu ziehen, sobald er auf eine Revolution schmähe, der die Regierung ihr Daseyn verdanke. Als anarchisch, fügte er hinzu, könne man nur die Juli-Verordnungen Karl's X. bezeichnen, und er stimme sonach, wie sehr es ihn auch schmerze, dem Antrage des Grafen von Flahault bei. Der Präsident ermahnte hierauf den Marquis von Dreux-Brezé zur Ordnung indem er sich auf den ungünstigen Eindruck berief, den seine (des Redners) obige Aeußerung auf die ganze Versammlung hervorgebracht habe. Herr von Dreux-Brezé erklärte, daß die gerügte Phrase sich nicht in seinem Manuscripte befinde; er bedaure, daß sie ihm entschlüpft sey, doch werde er sie nicht verleugnen. Der Redner ließ sich darauf in eine Untersuchung der einzelnen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfes ein. „Der National-Konvent," äußerte er, „hatte auf alle Preßvergehen die Todesstrafe gesetzt; dies war allerdings grausam, indessen war die Strafe doch der Bezeichnung jener Vergehen angemessen. Das neue Preßgesetz dagegen mischt noch die Heuchelei zu der Grausamkeit; sobald Sie das Recht der freien Erörterung vernichten, zerstören Sie zugleich einen der Hauptgrundsätze der Juli-Revolution. Sie wollen, daß der Rechtsgang bei Preßvergehen möglich rasch sey; damit die Strafe aber als gerecht erscheine, muß ihr auch eine gründliche Untersuchung vorangehen; Sie dagegen setzen die materielle Gewalt an die Stelle der täglich sinkenden moralischen Ordnung. Ein solches Verfahren führt zur Vernichtung derselben Volks-Souverainität, auf der die jetzige Regierung beruht, und ohne welche die Juli-Revolution nur noch eine Lüge seyn würde. Man hat von den Juli-Verordnungen gesprochen; ich behaupte, daß sie dem Geiste der Charte von 1814 gemäß waren; dennoch habe ich sie getadelt. Das neue Preßgesetz aber läuft dem Geiste der Juli-Revolution schnurstracks zuwider, und ich habe daher wohl ein Recht, es zu bekämpfen." Der Herzog von Coigny warf der Regierung vor, daß sie sich der ihr schon jetzt gesetzlich zu Gebote stehenden Waffen nicht hinlänglich bedient habe, um die Ausschweifungen der Presse und die Publication unwürdiger und unschicklicher Karrikaturen zu bestrafen. Nichtsdestoweniger stimmte er zu Gunsten des Gesetzentwurfes. — Der Graf von Montalembert, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Rednerbühne betrat, indem er das jüngste Mitglied der Kammer ist, äußerte sich im entgegengesetzten Sinne. Nur die innigste Ueberzeugung, bemerkte er, habe ihn bewegen können, in der gegenwärtigen wichtigen Debatte das Wort zu ergreifen, um von den verfassungsmäßigen Freiheiten diejenige zu vertheidigen, auf die das Volk einen so hohen Werth lege. „Was ich verfechte", sagte er, „ist die gesellschaftliche Ordnung, der durch ein gewaltsames Gesetz Gefahr droht; es ist die Juli-Regierung selbst, die sich die Gemüther entfremdet. Mit dem tiefsten Schmerze erfüllt es mich, wenn ich sehe, wie diese Regierung immer mehr ihren Ursprung verleugnet, und den Grundvertrag verletzt. Es wäre wohl möglich, daß sie durch dieses Betragen die Zahl ihrer Gegner selbst vermehrt hätte; die Zeit allein wird uns lehren, ob ein System der Versöhnung nicht besser gewesen wäre, als das System der Einschüchterung, das man gegenwärtig befolgt. Die öffentliche Meinung hat sich von der Regierung abgewandt, seitdem man gesehen, daß sie ein verabscheuungswürdiges Attentat in dem Interesse eines Systems ausbeuten will. Was ich in dem Gesetze, abgesehen von der Fiscalität und der Jurisdictions-Veränderung, vorzüglich bekämpfen werde, ist die Abschaffung des Rechtes der freien Erörterung des Prinzips der Regierung." Der Redner erinnerte schließlich daran, daß in Frankreich alle Regierungen, die an die Preßfreiheit Hand angelegt, zuletzt zu Grunde gegangen wären. — Der Graf von Sainte-Aulaire trat hauptsächlich zur Widerlegung des Marquis von Dreux-Brezé auf. Nach einer Revolution, meinte er, sey es unumgänglich nothwendig, die Staatsgewalt zu verstärken; nun aber leide es keinen Zweifel, daß in neuerer Zeit die Presse schonungslos die heiligsten Grundsätze angegriffen habe, während andererseits die deshalb Vorgeladenen oftmals freigesprochen worden wären; er glaube, daß unter diesen Umständen der Regierung wirksamere Mittel an die Hand gegeben werden müßten, um dem Unfuge zu steuern. Der Herzog von Montebello schloß die Debatte über den 1sten Artikel mit einem sehr glänzenden Vortrage, in welchem er unter Anderem sagte: „Ich vertheidige dieses Gesetz, weil es das Mittel gegen ein allgemein anerkanntes, unbestreitbares Uebel ist, und weil sich von demselben in sittlicher Beziehung nur Gutes für das Land erwarten läßt. Alle Gewalten, die seit 1789 in Frankreich auf einander gefolgt, sind durch den Mißbrauch des Grundsatzes, kraft dessen sie bestanden, zu Grunde gegangen; auch die jetzige Regierung möchte man durch den Mißbrauch des Grundsatzes der Empörung stürzen; doch war die Juli-Revolution keine Empörung, sie war ein bloßer Widerstand im Namen des Gesetzes. Ich kenne keinen besseren Damm, der sich unsern Gegnern

entgegensetzen ließe, als das uns vorliegende Gesetz; ich betrachte dasselbe als ein politisches Glaubensbekenntniß Frankreichs; 5 Jahre hindurch ist Alles, was das Land achtet und ehrt, in den Staub getreten worden; dies darf nicht länger geduldet werden. Was würden wir wohl von einem gottesfürchtigen Menschen halten, der uns sagte: „„Man kann in meiner Gegenwart lästern, so viel man will; ich bete Gott an, dies ist mir genug!““ Was würde man von einem Sohne halten, welcher sagte: „„Ich ehre meinen Vater, Ihr könnt ihn aber in meiner Gegenwart beschimpfen, so viel Ihr wollt, mein Degen bleibt in der Scheide.““ Die Minister, die das Gesetz vorschlagen, und die Kammern, die es bewilligen, gehorchen dem moralischen Bedürfnisse des Landes, und ich zweifle keinen Augenblick, daß unsere Nachkommen uns in dieser Beziehung Gerechtigkeit widerfahren lassen werden.“ — Es wurde hierauf über die vier Paragraphen des 1. Artikels einzeln abgestimmt, und sie gingen mit starker Majorität durch.

In der Sitzung vom 9. September kamen die übrigen Artikel an die Reihe. Die beiden legitimistischen Pairs, Marquis von Dreux-Brezé und Vicomte Dubouchage, waren fast die einzigen Redner, die sich darüber vernehmen ließen. Der Letztere brachte einige Aenderungen in der Abfassung in Vorschlag, seine Anträge fanden indessen keine Unterstützung. Sämmtliche noch übrige 26 Artikel wurden innerhalb 2 Stunden unverändert angenommen und als demnächst zur Kugelwahl über das ganze Gesetz geschritten wurde, ging dasselbe mit 101 gegen 20 Stimmen durch. — Es hieß, daß der Schluß der Session am nächsten Freitag (11. September) stattfinden würde.

Paris, vom 9. September. — Der Herzog von Orleans wird sich zur Feier der September-Tage nach Brüssel begeben, und dann in Begleitung des Königs und der Königin der Belgier nach Paris kommen.

Der Temps berichtet über eine kürzlich stattgehabte Unterredung zwischen Fieschi und dem Präsidenten des Pairshofes, Baron Pasquier, Folgendes: „Vor einigen Tagen ließ Fieschi, anscheinend ermüdet durch das allseitige Dringen in ihn, er möge seine Mitschuldige nennen, und entschlossen, demselben ein Ende zu machen, Herrn Pasquier um eine Unterredung ersuchen. Herr Pasquier säumte nicht, sich zu ihm zu begeben. „Das ist schön, mein lieber Fieschi“, so redete ihn der Präsident an, „daß Sie sich entschlossen haben, sich mir zu entdecken. Ich danke Ihnen für dieses mir bewiesene Vertrauen. Lassen sie uns denn plaudern, und das mit ganzer Offenheit!“ — „Ja wohl, Herr Baron, so meine ich es auch“, entgegnete Fieschi, „ich sehe hier sonst nur niedrige Seelen um mich, die mich nicht verstehen, und gegen die ich mich deshalb, das werden Sie fühlen, nicht aussprechen kann.“ — P. „Natürlich! deshalb habe ich mich auch Ihrem Wunsche sofort gefügt. Wir wollen uns also mit aller Freimüthigkeit unterhalten. Womit wollen wir anfangen?“ — F. „Womit Sie wollen, lieber Herr Baron, der Gegenstand der Unterhaltung gilt mir vollkommen gleich.“ — „Wohl denn! Nicht wahr, Ihre Affaire vom 28. Juli ist eine weit verzweigte? Wer sind Diejenigen, von denen die ersten Vorschläge in Betreff derselben an Sie gelangt waren?“ — F. „Darauf kann ich ihnen nicht antworten.“ — P. „Aber Sie sagten doch, Sie wollten ganz offenherzig mit mir reden?“ — F. „Versteht sich! allein ich glaubte nicht, daß meine Affaire vom 28sten zum Gegenstande unserer Unterhaltung genommen werden würde.“ — P. „Aber worüber wollen wir uns denn sonst unterhalten?“ — F. „Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß ich die Wahl des Sujets unserer Conversation Ihnen gänzlich anheimstelle; nur allein meine Affaire vom 28sten muß ich davon ausnehmen.“ — Der getäuschte Herr Pasquier machte noch einige Versuche, den Inquisiten zum Reden zu bringen, mußte sich indessen ohne Erfolg wieder entfernen.“

Seit ein Mann hier das Beispiel gegeben hat, sich auf eine neue Art ums Leben zu bringen, indem er sich absichtlich unter die Räder eines schwer beladenen Wagens stürzte, sind nun schon drei Personen seinem Beispiele gefolgt, und haben auf ähnliche Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Ein neuer Beweis, daß hier das Gräßlichste, wenn es nur neu ist, seine Nachahmer findet!

In Erhein, im Aisne-Departement, wurde unlängst von den Zoll-Beamten eine Frau angehalten, welche in ihren weiten wasserdichten Kleidsärmeln Branntwein einschmuggeln wollte. Die Quantität dieser geistigen Flüssigkeit betrug nicht weniger, als 15 Litres. Bis dahin war sie stets glücklich durchgeschlüpft, und sie scheint in dem letztverflossenen halben Jahre gegen 100 Litres Branntwein in die Stadt eingeschwärzt zu haben.

In einem Schreiben aus Paris vom 9. September heißt es: „Die höhere Notirung der Englischen Consols (vom 7ten) und die neuen Concessionen des Britischen Unterhauses hatten anfangs ein Steigen unserer Fonds verursacht. Allein gegen 2½ Uhr trat plötzlich eine rasche Reaction ein; es hieß, die Pairs hätten ein Amendement zu dem Preßgesetz angenommen. Später erfuhr man jedoch, daß die Nachricht ungegründet und im Gegentheile der 1. Artikel mit einer ungeheuren Majorität (nur 20 Pairs hatten dagegen gestimmt) angenommen worden war. Man hat auch nicht verfehlt, eine Menge Gerüchte und Nachrichten in Bezug auf Spanien zu verbreiten. So hieß es allgemein, die Königinn Christine habe plötzlich San Ildefonso verlassen; während die einen behaupteten, daß sie sich nach Lissabon geflüchtet hätte, versicherten andere, sie wäre nach Burgos abgereist, um durch ihre Anwesenheit den

Enthusiasmus ihrer Truppen und der Urbanos zu erregen. Ferner sprach man viel von einem ernstlichen Treffen, welches unter den Mauern Bilbaos stattgefunden, und in dem die beiden Theile große Verluste erlitten hätten. Niemand wußten jedoch anzugeben, wem eigentlich der Sieg geblieben wäre; jeder Theil schreibt sich ihn zu und will nur wenige Leute verloren haben. Bei allen diesen Gerüchten erhielten sich die Spanischen Fonds ohne Geschäfte auf den gestrigen Coursen. — Gestern um 2 Uhr Nachmittags hat sich der Spanische Botschafter zu dem Russischen Geschäftsträger, dem Grafen v. Medem, begeben, mit dem er eine lange Conferenz hatte. — Gestern war wieder von jedem Regimente der Pariser Garnison eine Compagnie consignirt; ohne Zweifel, weil die Pairskammer das Gesetz gegen die Presse discutirte. — Graf Sebastiani wird erst am 25sten d. von London nach Paris abreisen. — Die neuesten Nachrichten aus den Nord-Provinzen Spaniens sind nicht ganz befriedigend. Bilbao wird von den Karlisten immer enger eingeschlossen. Die Karlistische Bewegung in Catalonien gewinnt an Ausdehnung. — Aus Galizien hat die Junta von Navarra die Nachricht erhalten, ihre Angelegenheiten hätten dort einen guten Fortgang; 17 Garnisonen hätten sich freiwillig ergeben oder wären mit Gewalt dazu gezwungen worden; Merino hätte sich eines, von Madrid kommenden und für die Armee in Navarra bestimmten Convois von Geld und Effekten bemächtigt; der Werth dieser Prise betrage 7 Millionen Fr.

Spanien.

Die von dem Journal de Paris gegebenen neuesten telegraphischen Nachrichten aus Spanien (die größtentheils schon gestern mitgetheilt worden sind) lauten folgendermaßen: „Die Abeja meldet, daß der Herzog von Castro-Toreno zum interimistischen Kriegs-Minister, Lariva Herrera zum Minister des Innern und Sartorio zum Marine-Minister ernannt ist. Quesada hat das Kommando in Madrid, Latre das in Aragonien, Manso das in Valladolid, Rodil das in Barcelona, und Moreda das in Valencia erhalten. Madrid ist ruhig. Die verhafteten Deputirten sind wieder freigegeben worden; die Miliz wird neu organisirt; der Belagerungs-Zustand wird in kurzem aufgehoben werden.“ — Eine zweite telegraphische Depesche zeigt an, daß am 2ten ein Treffen bei Sesma zwischen Cordova und Iturralde stattgefunden hat, und daß sich in Folge dieses Treffens die Karlisten nach Estella zurückgezogen haben. — Die Karlisten haben auf die Englischen Fahrzeuge geschossen, die auf dem Flusse bei Bilbao liegen. Ein Schreiben aus Oloron berichtet, daß, nach einer Proclamation des Gouverneurs von Malaga, am 23sten die Constitution proclamirt worden ist. Eine Junta ist für die Provinz ernannt worden. In Cadix hat man sich darauf beschränkt, am 25sten eine Petition an die Königin zu entwerfen.“

Der Temps sagt in Bezug auf den in der Madrider Zeitung befindlichen amtlichen Artikel: „Augenscheinlich soll durch diesen Artikel auf die von den Provinzial-Junten eingesandten Vorstellungen geantwortet werden. Er verkündet deutlich Widerstands-Maßregeln gegen die revolutionaire Bewegung der Provinzen. Dennoch muß man bemerken, daß in jenem Artikel ausdrücklich zugegeben wird, daß sich das Königl. Statut mit allen Gesetzen vertrage, die der Geist der Zeit etwa noch erheischen dürfte; und darunter scheint man Gesetze über die Preßfreiheit, die Verantwortlichkeit der Minister u. s. w. zu verstehen. Wenn dem so ist, und wenn das Ministerium wirklich die Bahn der Zugeständnisse betreten will, so ist es wahrscheinlich, daß es ihm gelingen werde, der Aufregung in den Provinzen Herr zu werden, und dieselbe gegen die Karlisten zu lenken. Dies ist das Nöthigste, aber freilich auch nicht das Leichteste.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 5. September liest man: „Am 1sten d. M. befand sich das Karlistische Hauptquartier noch immer in Estella; aber Reisende, die am 3ten d. von Mendigorria abgegangen und heute hier angekommen sind, versichern, daß man am 2ten den ganzen Tag über ein heftiges Schießen in der Richtung von Los Arcos gehört habe, ohne daß man indeß bei ihrer Abreise noch erfahren, was sich in jener Gegend zugetragen haben könnte. — Die Blokade von Pampelona, welche seit geraumer Zeit nur durch ein Detaschement von etwa 200 Mann bewerkstelligt wurde, ist jetzt durch 2 Bataillone und 200 Pferde verstärkt worden, um die Einführung eines bedeutenden Getreide-Transports zu verhindern. — Die verschiedenen Berichte, die aus den Umgebungen von Bilbao einlaufen, so wie der Mangel an Nachrichten aus dieser Stadt selbst, setzen es außer Zweifel, daß letztere immer enger durch die Karlisten eingeschlossen wird, welche sich jetzt durch Verschanzungen vor jedem Ueberfall sicher gestellt und ihre Vorposten bis dicht an die Stadt vorgeschoben haben. — Die heute aus Catalonien eingegangenen Nachrichten bestätigen die Ausdehnung der Karlistischen Bewegung in jener Provinz. Guergué und Borges haben ihre Vereinigung bewerkstelligt, nachdem Letzterer die Truppen der Königin in drei Treffen, bei Alzamora, bei Avellanees und bei Villanueras, geschlagen hatte.“

Die Junta von Barcelona hat zwei Dekrete von der größten Wichtigkeit erlassen; das erste untersagt in ganz Catalonien die Annahme der Bons des Madrider Königlichen Schatzes, das zweite ordnet die Erneuerung der Gemeinde-Wahlen an.

Beilage

Beilage
zu No. 219 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 19. September 1835.

Spanien.

An der Pariser Börse waren am 9ten verschiedene Gerüchte über die Spanischen Angelegenheiten im Umlauf. Unter anderem wurde allgemein erzählt, die Königin Christine habe plötzlich San Ildefonso verlassen. Einige behaupten, sie habe sich nach Lissabon geflüchtet; Andere dagegen versicherten, sie wäre nach Burgos abgereist, um durch ihre Anwesenheit die Truppen und die Milizen anzufeuern. Ferner sprach man von einem ernstlichen Treffen, welches unter den Mauern von Bilbao stattgefunden, und worin beide Theile große Verluste erlitten hätten. Niemand wußte jedoch anzugeben, wem eigentlich der Sieg geblieben wäre.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 7. September. (Nachtrag.) In der (bereits theilweise gegebenen) Rede, womit Lord John Russell sodann auf die Einwilligung des Hauses in die von dem Oberhause mit der amendirten Munizipial-Reform-Bill nochmals vorgenommenen Veränderungen antrug, äußerte sich derselbe unter Anderem noch folgendermaßen: „Ich habe es mir bei allen Reform-Maßregeln, an denen ich Theil genommen, zum Prinzip gemacht, mich dadurch nicht abschrecken zu lassen, wenn auch nur ein Theil meiner Vorschläge angenommen würde, wäre es auch nur, um einen Schritt auf der Bahn der Verbesserung weiter zu rücken. Hätten wir eine absolute Monarchie oder eine streng demokratische Regierungsform, so könnte man auf der unveränderten Durchsetzung einer Maßregel bestehen; will man aber der Wohlthaten einer gemischten und constitutionellen Regierungsform theilhaftig seyn, dann muß man sich auch den Hindernissen fügen, welche die Natur einer solchen Constitution hier und da in den Weg legt. Viel ist mit Beziehung auf die Reform ungeschehen geblieben, namentlich in Betreff der Irländischen Corporationen, der Beschwerden der Dissenters und der Englischen Kirchen-Reform, die von allen Parteien für nothwendig erachtet wird. Alle diese wichtigen Fragen will ich der künftigen Session vorbehalten. Mein edler Freund (Graf Spencer, damals Lord Althorp) hat am Schlusse der vorigen Session eine Munizipial-Reform versprochen und das jetzige Ministerium hat dieses Versprechen gehalten, wenn auch dessen Vorschläge ohne seine Schuld verstümmelt worden sind. So viel ist indessen erreicht, daß das Munizipal-Wesen hinführo der populairen Kontrolle untergeordnet seyn wird.“

London, vom 9. September. — Se. Majestät der König hat befohlen, daß von jedem Regimente der Armee ein die Thaten desselben vor dem Feinde darstellender Bericht verfaßt werden soll, enthaltend die Zeit und Umstände der ersten Errichtung des Regiments, die Stationen, auf welchen es von Zeit zu Zeit verwendet worden, die Schlachten, Belagerungen und sonstigen militairischen Operationen, denen es beigewohnt, die dabei von ihm eroberten Fahnen und anderen Siegeszeichen; dann die Namen der Offiziere und die Anzahl der Soldaten, welche vor dem Feinde geblieben und verwundet worden, mit Angabe der Schlachten und Treffen; die Namen der Offiziere, welche, in Betracht ihrer Thaten vor dem Feinde, Titel, Grade oder andere Gnadenbezeugungen erhalten haben; die Namen solcher Unteroffiziere und Soldaten, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben; die Ehrenzeichen und Devisen, welche den Regimentern zu führen gestattet sind, und die Veranlassung dazu.

Die Morning-Chronicle, bekanntlich ein Blatt, das für ein Haupt-Organ des Ministeriums gilt, sagt, England würde seit dem Preß-Gesetze eine Französische Intervention in Spanien nicht mehr dulden können; es seyen zwar viele Reformen in Spanien nöthig, aber man wünsche nicht, daß Frankreich durch eine Armee unter den Befehlen des General Bugeaud seinen Einfluß darauf ausübe.

Die Königin von Portugal hat dem hiesigen Portugiesischen Banquier da Silva wegen seiner großen Verdienste um ihre Krone den Titel eines Barons Lagos ertheilt. Der Spanische Finanz-Minister Mendizabal hat das Großkreuz des Thurm- und Schwert-Ordens erhalten. Der von der Königin zum Gemahl erwählte Prinz soll, wie es in einer Korrespondenz aus Lissabon heißt, durch einen außerordentlichen Umstand katholischer Religion seyn, so daß ein Dispens vom Papste nicht erforderlich wäre. Die Portugiesische Regierung soll es nun wirklich rathsam gefunden haben, in die Absendung eines Hülfs-Corps von 8000 Mann nach Spanien zu willigen, und es heißt, man warte nur noch auf Herrn Mendizabal, der am 22. August in Lissabon eintreffen sollte, um sich über den Geldpunkt und über das Kommando zu einigen. Wenn in dieser Hinsicht keine Hindernisse eintreten, so glaubt man, daß die Truppen zu

Anfange Oktobers die Gränze passirt haben werden. Die Portugiesische Pair Don Felize von Souza-Holstein, einer der Admiralitäts, Beisitzer und Bruder des Herzogs Palmella, ist mit Tode abgegangen. Das Lissaboner Diario vom 8ten enthält eine am 25. März mit Frankreich abgeschlossene Convention, wonach die aus Noth in die gegenseitigen Häfen einlaufenden Schiffe beider Nationen von allen Abgaben befreit seyn sollen. Ganz Portugal soll von einer furchtbaren Dürre heimgesucht seyn.

Nach der Morning-Chronicle wären Berichte im auswärtigen Amte eingegangen, daß der Ferman für das Dampfschiff „Pluto", welches den Brittischen Gesandten am Persischen Hofe, Herrn Ellis, nach Trapezunt bringen soll, ohne Schwierigkeit in Konstantinopel ertheilt worden sey. Von da wird das Dampfschiff nach Konstantinopel zurückkehren, um Lord Durham nach Odessa zu bringen, da es Brittischen Kriegsschiffen durch den Vertrag von 1809 untersagt ist, den Bosporus hinaufzusegeln. Sollte ein Russisches Dampfboot zur Verfügung des Grafen von Durham gestellt werden, so würde man, dem genannten Blatt zufolge, dieses Anerbieten achtungsvoll ablehnen. Eben dieses Blatt und der Courier machen darauf aufmerksam, daß der „Pluto" kein Kriegsschiff sey, und fügen hinzu, daß die Brittische Regierung schon deshalb um einen Ferman für ein Kriegsschiff nicht würde nachgesucht haben, damit nicht eine der Brittischen Regierung gewährte Vergünstigung andere Regierungen zu gleichen Anforderungen veranlasse.

Ein großer Plan zur innern Verbesserung Brasiliens ist hier in der City bekannt gemacht worden. Es sollen nämlich innerhalb der Provinz Rio Janeiro Landstraßen, Waarenmagazine, Schiffswerften angelegt, und die Dampfschifffahrt auf den Flüssen eingeführt werden; besonders soll vermittelst eines Canals, so wie der Seen und Flüsse die Stadt St. Salvador de Campos mit dem Hafen von Macahe in Communication gesetzt und Landstraßen zwischen Nova Friburg, Cantagallo und Macahe angelegt werden. Viele von den angesehensten hiesigen Kaufleuten sind Theilnehmers dieses Unternehmens.

Schweiz.

Neuchatel, vom 5. September. — Unsere Stadt hat kürzlich von dem Französischen Minister des öffentlichen Unterrichts, Herrn Guizot, ein Exemplar des großen und kostbaren Werkes über Aegypten von Herrn Champollion dem Jüngeren als Geschenk empfangen. Sie verdankt dasselbe der wohlwollenden Empfehlung des Herrn Ravenel, Unter-Bibliothekar der Stadt Paris, dem bei seinem vorjährigen Aufenthalt in Neuchatel von den hiesigen Behörden alle mögliche Erleichterungen gewährt worden waren, indem ihm daran lag, gewisse Handschriften unserer Bibliothek zu durchforschen.

Schweden.

Stockholm, vom 8. September. — Gestern hat Ihre Majestät die Königin mit Gefolge ihre Reise nach Norwegen angetreten, und gedenkt gegen Mitte dieses Monats mit ihrem Königl. Gemahl in Christiania zusammenzutreffen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist unwohl und wird deshalb verhindert, dem Herzoge v. Leuchtenberg das Geleite zu geben, der nun von Ihrer Königl. Hoh. der Kronprinzessin bis Gripsholm begleitet, nach Carlskrona reisen und sich dort nach Stettin einschiffen wird.

Italien.

Mailand, vom 4. September. — Auf dem ganzen Wege von Genf bis hierher spricht man von nichts als Cholera, und an allen Straßen-Ecken hierselbst sieht man Mittel gegen die Cholera angeboten. Die Gasthöfe sind mit Flüchtlingen aus Genua rc. angefüllt. Hier denkt man zwar noch an keine Flucht, doch sollen sich schon Viele mit Pässen versehen haben. Indessen gehen die Vergnügungen ihren Weg fort, und die Hoffnung, die Malibran nächstens zu hören, nimmt die Unterhaltung, nächst der Cholera, am meisten in Anspruch. Indessen hat auf immer dringender werdendes Ansuchen die Regierung einen Sanitäts-Cordon gegen die Piemontesischen und Toskanischen Staaten angeordnet, jedoch zugleich in der hiesigen offiziellen Zeitung das Unnütze aller Cordons-Maßregeln in nicht offiziellen Artikeln darzuthun versucht. Demnächst muß ein jeder Reisende beweisen, daß er 3 Tage vor seinem Eintritt in einer nicht angesteckten Gegend sich aufgehalten habe. Sollte die Cholera nach Mailand kommen, welche Stadt zwar äußerlich sehr reinlich ist, deren ärmere Bewohner aber meist sehr schlecht leben und schlecht wohnen und höchst unreinlich sind, so möchte sie Opfer genug finden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 12. August. — Die Türkische Zeitung Tekwimi Wekaji vom heutigen Datum spricht in sehr wegwerfendem Tone von den Unruhen in Albanien. Die dortigen Empörer werden als gewisse Individuen (ba'si eschchás) von gottloser und verworfener Sinnesart aufgeführt. Wassaf Effendi ist den 5. August an den Rumili Walissi abgeschickt worden: er soll den wahren Stand der Dinge in Arnaud erforschen und alsdann die geeigneten Maßregeln treffen. — Dieselbe Zeitung erwähnt noch, daß der Osmanische Gesandte in Paris, Reschid Bei Efendi, wieder an seinen Bestimmungs-Ort abgegangen sey, und daß der Sultan einen anderen Würdenträger, der die Beschneidung seines Sohnes feierte, mit Privataudienz und dem Geschenk einer brillanten besetzten Dose geehrt habe.

Miscellen.

Ueber den Ausfall der Ernte in Ostpreußen wird aus Königsberg vom 6ten d. M. Folgendes berichtet: „Die Ernte des Wintergetreides ist bei der günstigen Witterung zu Ende des Monats August gänzlich und die des Sommergetreides größtentheils beendigt, und im Allgemeinen zufriedenstellend ausgefallen. Der Ertrag des Wintergetreides ist im Ganzen sehr ergiebig und der des Sommer-Getreides durchschnittlich als mittelmäßig, und theilweise als gut anzunehmen. Der Heu-Gewinn ist reichlich und schön ausgefallen; die Kartoffeln versprechen eine gesegnete Ernte, und die Ergebnisse der Leinfelder können als vorzüglich gut bezeichnet werden. — Den aus Bromberg eingehenden Nachrichten zufolge, ist auch in Westpreußen die Ernte überall günstig, an manchen Orten sogar über alle Erwartungen hinaus reichlich ausgefallen; der Einschnitt des Sommergetreides ist jedoch minder ergiebig, als der des Wintergetreides. Die Kartoffeln, deren Mißwachs man wegen der lang angehaltenen Dürre anfangs befürchtete, versprechen jetzt überall einen mehr als mittelmäßigen Ertrag. Das Obst ist dagegen fast überall mißrathen, ja Pflaumen giebt es gar nicht. Die Weizenpreise variiren in den verschiedenen Orten des Bromberger Regierungs-Bezirkes zwischen $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr.; die Roggenpreise zwischen 22 Sgr. und 1 Thlr., die Gerstenpreise zwischen 20 Sgr. und 1 Thlr. und die Haferpreise zwischen 15 und 25 Sgr.

Unter den architektonischen Merkwürdigkeiten St. Petersburgs nimmt jetzt die St. Dreifaltigkeits-Kirche eine der ersten Stellen ein. Sie wurde zum Andenken daran, daß Se. Majestät der Kaiser das Ismailoffsche Regiment kommandirte, erbaut, und liegt den Kasernen dieses Regiments gegenüber. Im Jahr 1828, als der Kaiser sich bei der Armee in der Türkei befand, wurde der Grundstein gelegt, und am 6. Juni d. J. die Kirche förmlich eingeweiht. Sie zeichnet sich durch Schönheit, majestätische Einfachheit und kollossale Formen aus. Ausser der Petri Paul-Festungskirche und der Kathedrale aller Lehranstalten, ist die Dreifaltigkeits-Kirche das höchste Gebäude St. Petersburgs. Sie ragt mit ihren 5 himmelblauen, mit Goldsternen besäeten Kuppeln über alle ihre Umgebungen hervor, und kann schon von Kronstadt im offenen Meerbusen, und von allen Umgebungen im Umkreis der Stadt auf 20 Werste weit erblickt werden. Das Innere der Kirche, welche an 6000 Menschen faßt, entspricht durch Großartigkeit, erhabene Einfachheit und Eleganz dem prachtvollen Aeussern.

Man hat verschiedene Behauptungen darüber aufgestellt, wie lange die Perlenfischer und andere Taucher sich unter dem Wasser in beträchtlichen Tiefen, ohne zu athmen, erhalten können; Einige versicherten, daß man eine halbe Stunde, Andere, daß man noch längere Zeit im Stande wäre, das Experiment auszuhalten. Allein Dr. Lefevre aus Rochefort, der vor einiger Zeit zu Navarin stationirt war, hatte hinreichende Gelegenheit, um die Kräfte der besten Taucher mit eigenen Augen zu prüfen. Er beobachtete diejenigen, die dazu benutzt wurden, die Ueberreste der in dem Hafen von Navarin untergegangenen Türkischen Flotte aufzufischen. Die Tiefe, in die sie sich hinablassen mußten, betrug 109 Fuß; allein so berühmt auch die Griechischen Taucher wegen ihrer besondern Vorzüge sind, so konnte es doch keiner von ihnen 2 Minuten hinter einander unter dem Wasser aushalten. Im Durchschnitt blieben sie nicht länger als 76 Sekunden in der Tiefe, und wenn sie dann herauskamen, schoß ihnen oft noch das Blut zu dem Munde, zu den Augen und zu den Ohren heraus. Im Allgemeinen aber sind die Taucher im Stande, ihre Versuche in einer Stunde viermal hinter einander zu wiederholen.

Für den größten Diamanten wurde bisher der Großmogul gehalten, welchen die Englische Krone dem Tippo Saib abnahm. Man weiß jetzt, daß es einen größern und schönern giebt, der dem Indischen Fürsten Runjet Singh gehört. Er ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 Zoll breit und wiegt 280 Karate. Im rohen Zustande hatte er ein Gewicht von 793 Karaten.

Den letzten Nachrichten von den Sandwichs-Inseln zufolge, hat der Missionair Reuben Tinker zu Honolulu auf Owahu ein in der Sprache der Eingebornen abgefaßtes Journal unter dem Titel: Außerordentliche Zeitung, gegründet. Owahu hat 20,000 Einwohner, welche rasche Fortschritte in der Gesittung machen. Die Missionaire haben für die Sandwichs-Inseln ein aus 5 Vokalen und 7 Konsonanten bestehendes Alphabet erfunden und Schulen gegründet, welche jetzt im Ganzen (auf allen diesen Inseln) über 50,000 Schüler zählen.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. früh um 3 Uhr wurde nach fünftägigem Krankenlager durch die unerforschlichen Rathschläge Gottes, der sich jetzt meiner und fünf unerzogenen Kinder erbarmen möge, meine geliebte Gattin Charlotte, geb. Sebastian, in dem schönen Alter von 32 Jahren 5 Monaten aus unsern Armen, die sie mit treuer Liebe im Leben umfingen, gerissen.

Auras den 18. September 1835.

Der Königl. Steuer-Einnehmer und Post-Expediteur Scheibner nebst Schwiegermutter.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 19ten: „Ich bleibe ledig." Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.

Sonntag den 20sten: „Das Fest der Handwerker." Vaudeville in 1 Akt. Vorher: „Humoristische Studien." Schwank in 2 Akten.

General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins.

Wir zeigen hiedurch den Mitgliedern des Schlesischen Kunst-Vereins ganz ergebenst an: daß den acht und zwanzigsten September Vormittags um zehn Uhr die General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Vereins, in dem Locale der Schlesisch-vaterländischen Gesellschaft, (Blücherplatz im Börsengebäude) statt finden wird, und bemerken dabei: daß außer der statutenmäßigen Wahl oder resp. Bestätigung des vollziehenden Ausschusses, (Statut III. Art. 1—6.) der Revision dieser Statuten und mehrerer das Bestehen des Vereins betreffenden Berathungen, auch die öffentliche Verloosung der von dem Verein erkauften Kunstsachen, vorgenommen werden wird.

Diese soll, wie das vorigemal, nicht unter Aufrufung der Actien-Nummer, sondern mit namentlicher Bezeichnung der Mitglieder des Vereins erfolgen, einer Methode: die außerdem, daß dieselbe allen Irrungen bei der Ziehung vollständig begegnet, auch die Verwechselungen die bei Zahlenziehungen möglich sind, ausschließt.

Wir laden zu dieser allgemeinen Versammlung die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch ganz ergebenst ein.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunst-Verein.

Dr. Ebers, Secretair. Kießling, Kassirer.

Bekanntmachung.

Die aus den am 6ten Juni 1828 und 1sten Mai 1829 publicirten Erkenntnissen des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichtes über den Lieutenant a. D. Albert Heinrich Freiherrn von Ostheim, ehemals auf Burgwitz, eingeleitet gewesene Kuratel, ist unter heutigem Tage wieder aufgehoben worden.

Breslau den 5ten September 1835.

Königl. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgem. Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Rosalie Caroline Natalie Schröterschen Nachlaß-Masse zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 12ten September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 21sten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr, soll im hiesigen städtischen Marstalle ein des Kollers verdächtiges Pferde, Stute, 11 Jahr alt, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 15ten September 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 7ten September 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Verpachtung.

Es sollen die zur Herrschaft Pilchowitz gehörigen, aus einem Hoheofen und zwei Frischfeuern bestehenden Eisenhüttenwerke, auf drei oder mehrere Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 1sten October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Bietungs-Termine in dem hiesigen Landschaftshause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und, Falls diese für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können, mit Ausnahme der Sonntage, jederzeit in den gesetzlichen Amtsstunden hier bei der Landschaft eingesehen werden.

Ratibor den 25. August 1835.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

Proclama.

Im Auftrage des Hochpreislichen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, wird in termino den 25sten und 26sten d. Mts. eine silberne inwendig vergoldete Tabatiere, eine Londoner zweigehäusige goldene Repetiruhr, 5 Paar silberne Messer und Gabeln, silberne Klingel, 2 silberne Markslöffel, eine silberne Sahnkelle, einiges Porcellan und Fayence, Glaswaaren, Eisen, Blech, Kupfer, Zinn und Messing, so wie etwas Wäsche, Meubles und Hausrath gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffent-

lich versteigert werden, welches dem kauflustigen Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehlen den 10ten September 1835.

Der Königl. Geheime und Kreis-Justizrath.
v. Paczensky.

Bekanntmachung
wegen der Licitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeitshauses pro 1836.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1836 und zwar jeder Artikel, als:

1) Roggen, 3207 Scheffel oder 159 817 Stück Kommisbrod à $1\frac{1}{2}$ Pfund und 49 275 Stück à $1\frac{1}{4}$ Pfd., zusammen 301,319$\frac{1}{4}$ Pfd., und in letzterm Falle noch 113 Scheffel 4 Mtz. Roggenmehl; 2) Gerstenmehl $281\frac{1}{2}$ Schfl.; 3) Weitzenmehl $12\frac{3}{4}$ Schfl; 4) Erbsen, $330\frac{1}{4}$ Schfl.; 5) Graupe ordinaire, 136 Schfl.; 6) Kartoffeln, 2770 Schfl.; 7) Erdrüben oder Kohlrabi 497 Schfl.; 8) Mohrrüben, $483\frac{1}{2}$ Schfl.; 9) Gerstengrütze, 134 Schfl; 10) Sauerkraut, 7150 Quart; 11) Haidegrütze, 6 Schfl.; 12) Graupe feine, 4 Schfl.; 13) Hafergrütze, $3\frac{1}{2}$ Schfl.; 14) Reis, 228 Pfd.; 15) Weißbrod, 11,631 Pf.; 16) Semmel 912$\frac{1}{2}$ Pf.; 17) Schweinfleisch, 550 Pfd.; 18) Rindfleisch, 3078 Pfd.; 19) Butter 8263 Pfd.; 20) Eichenholz, $14\frac{1}{2}$ Klaftern; 21) Kiefernholz, $106\frac{1}{2}$ Klaftern; 22) Fichtenholz, 96 Klaftern; 23) Stroh, 50 Schock; 24) Brennöl, 56 Centner 81 Pfd.; 25) gegossene Lichte, 100 Pfd.; 26) gezogene Lichte, $431\frac{1}{2}$ Pfd.; 27) Seife, 1627 Pfd; 28) Wachskerzen, 5 Pfund;

im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde verdungen und der diesfällige Termin am 28sten d. Mts. früh 9 Uhr in dem Arbeitshaus-Locale vor dem Director der Anstalt abgehalten werden. Cautionsfähige Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen. Ebenmäßig werden auch Gebote von Unternehmern über die Beköstigung der Sträflinge mit schon zubereiteter Kost für gesunde und kranke Sträflinge incl. Brod, in gedachtem Termine angenommen, die Herren Entrepreneurs welche darauf einzugehen gesonnen sind, können von den hierbei zum Grunde liegenden Bedingungen in der hiesigen Amts-Kanzlei Kenntniß nehmen.

Brieg den 16ten September 1835.

Die Direction des Königl. Arbeitshauses.
Sommer.

Wachslichter
werden billigst verkauft Schweidnitzerstraße No. 28.

Auction.
Am 21sten d. M. Nachmittag um 2 Uhr, soll in dem Hause No. 36. neue Weltgasse, das zum Nachlasse des Tischlermeister Franzky gehörige Werkzeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13ten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.
Erst am 21sten d. M. Vormittags um 9 Uhr wird die Auction des Nachlasses des Ober-Landesgerichts-Rath Herrn Költsch in No. 17 Taschenstraße beginnen und die folgenden Tage Vor- und Nachmittags fortgesetzt werden.

Breslau den 18. September 1835.
Mannig, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.
Wegen Orts-Veränderung der Besitzerin werde ich Dienstag den 22sten September Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im alten Rathhause zwei Treppen hoch ein Meublement bestehend aus Spiegeln, Sophas, Stühlen, Schränken, Commoden, verschiedenen Tischen, Rolleaux und mehrern andern Sachen so wie

eine Sammlung franz. Bücher

worunter viele Kupferwerke sind, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

N. S. Die Bücher kommen Nachmittag um 4 Uhr vor.

Veränderungshalber ist ein im besten Baustande befindliches Haus, wo in seit vielen Jahren eine gut eingerichtete Weinhandlung sich befindet, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Agent August Stock Neumarkt No. 29.

Pflastersteine werden zu kaufen gesucht, von wem? sagt Herr C. E. Linkenheil, Schweidnitzer-Straße No. 36.

Ein einspänniger
leichter Wagen wird bald zu kaufen gesucht. Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße No. 54 am Ringe.

In der Altbüßerstraße No. 38., 2 Treppen hoch, vorn heraus, steht ein zu 16 Personen zwar schon gebraucht, aber noch ganz guter, gelbpolirter Ausziehetisch, zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Eine sehr wenig gebrauchte Destillirblase von 140 Quart nebst Helm und Schlange neuester Form, steht billig zum Verkauf, Schmiedebrücke No. 4.

Eine Parthie Champagner steht billig zum Verkauf bei
J. A. Schmidt,
Ohlauerstraße No. 84.

Aechte holländische Haarlemer
Blumenzwiebeln
von 328 verschiedenen Abarten,
in extra starken großen und blühbaren Exemplaren offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12.

Literarische Anzeige.
In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen gesendet worden, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn vorräthig:

Hellenikos mythologisch-malerische Reisen

durch Griechenland, den Archipelagus, Sicilien und Unter-Italien, mit steter Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst und Sitte der ältern und neuern Zeit. Enthaltend die Sagen der Vorzeit der Griechen und Römer, nach den Gegenden erzählt und erklärt, welche der Schauplatz derselben waren, nebst einer Nachricht von den dadurch veranlaßten Werken der Bildhauerei und Malerei. Für junge Frauenzimmer und Jünglinge aus den gebildeten Ständen. Mit Kupfern und Holzschnitten. Von Matthaei. Erster Theil, 2te Lieferung mit 4 Kupfern und 3 feinen Holzschnitten in gr. 8. auf Velinpap. elegant broch. Preis 1 Thlr.

Dieses vortreffliche Werk wird aus 4 Lieferungen, zusammen etwa 32 Bogen Text in gr. 8. in splendidem Druck enthaltend, mit 23 oder 24 Kupferstichen, nach Zeichnungen von Joh. Ender, größtentheils von Franz Stöber gestochen und vielen Holzschnitten bestehen.

Katechismus der Zeichnung und Malerei;

eine Anweisung in der Theorie der zeichnenden Künste, dem Verfahren und den Hülfsmitteln bei der Ausführung, für den Schul- und Selbstunterricht. 2te ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. 175 Seiten in gr. 12. broch. Preis 15 Sgr.

Wer eine Forderung an die hiesige Wirthschafts-Kasse zu vermeinen glaubt, der beliebe sich bis zum 1sten October d. J. zu melden, da auf spätere Anforderungen nicht mehr gerücksichtigt werden kann.
Ober-Prietzen den 16ten September 1835.
F. v. Prittwitz.

Eltern,
welche ihre Söhne meiner Schul-Anstalt zur gründlichen Vorbereitung für's Gymnasium anvertrauen wollen, bitte ich ergebenst, dieselben bis zum 1. October gütigst anmelden und den Lectionsplan in Empfang nehmen zu wollen. Auch können ein oder zwei Knaben, sie mögen Schüler meiner Schule seyn oder eine andere besuchen, für ein billiges Pensions-Honorar in Kost und elterliche Pflege aufgenommen werden. C. Gottwald, in 7 Churfürsten am Ringe No. 8 im Hofe eine Treppe.

Anzeige.
Seitens Eines Hohen Handels-Ministerii ist mir für die Darstellung eines neuen Schwarzlacks auf meine elastische Militair-Wachsleinen und Wachs-Cattune
„eine Prämie ertheilt worden,"
demnach nun mein obiges Fabricat mit Hoher Genehmigung den Stempel
„Ministerial-Prämie"
führen wird, welches den resp. Militair-Oeconomie-Commissionen und Commitenten ergebenst anzeigt
M. Lehmann,
Wachstuch-Fabrikant, Brüderstr. No. 7 in Berlin.

Anzeige für die Herrn Bierbrauer.
Da ich diesen Herbst nun wieder nach Böhmen reise und mehrere Aufträge erhalten habe, guten Böhmischen Hopfen einzukaufen, so empfehle ich mich auch den Herrn Brauern hiesiger und entfernterer Gegend. Diejenigen, welche wünschen Gebrauch davon zu machen, ersuche ich, sich gefälligst in portofreien oder unfrankirten Briefen an mich zu wenden.
C. G. Müller,
Brauermeister,
im goldnen Stern zu Reichenbach.

L. Kreisel aus Zöblitz in Sachsen
empfiehlt sich diesen Markt mit allerhand Serpentinstein-Waaren, als Taback-, Kaffee-, Thee-, Pomade-, Butter-, Zucker- und Barbierbüchsen, verschiedene Arten Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Eierbecher, Dominospiele, Lendensteine, auch alle Sorten Apotheker-Reibschaalen. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die billigsten Preise. Meine Baude ist Riemerzeile, dem Herrn Jouwelier Günther gegenüber.

Frische Glätzer Gebirgsbutter
erhielt und empfiehlt
Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt- und Catharinenstraßen-Ecke No. 12.

Tabacks = Anzeige.

Von dem in neuester Zeit so sehr beliebt gewordenen Cabannas-Canaster von Kanzow in Berlin habe ich wieder eine neue längst erwartete Sendung empfangen, welches ich meinen geehrten Consumenten hiermit anzeige und alle Kenner hierauf ergebenst aufmerksam mache, da Preis und Waare nichts zu wünschen übrig lassen. Ich verkaufe denselben zu den Fabrikpreisen No. 0. à 16 Sgr., No. 1. à 12 Sgr., No. 2. à 10 Sgr. pro Pfd. und gebe bei 10 Pfd. 1 Pfd. und bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.

M. A. Hoppe,
Sandstraße im Fellerschen Hause No. 12.

Sämmtliche Band-Kaufleute aus Lissa, zeigen einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum ergebenst an, daß wir wegen der am 24. d. M. eintretenden Neujahrs-Feiertage blos bis den 23. dieses als Mittwoch-Mittag verkaufen und bitten um geneigten Zuspruch.

Eisernes Koch- und Bratgeschirr, dessen Emaille durch Jahre langen Gebrauch gelitten hat, wird wie neu hergestellt bei Hübner & Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 72ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 83376.
80 Rthlr. auf No. 488 45808 51850 102637.
50 Rthlr. auf No. 86613.
40 Rthlr. auf No. 22053 42251 45855 49720 60918 21 61 64022.
25 Rthlr. auf No. 470 4372 76 9610 81 12239 14816 58 70 82 18723 67 68 93 21472 21838 22032 58 23579 81 83 26952 32124 39214 22 51 55 58 76 95 40896 41003 42257 45809 16 32 34 83 95 45936 64 69 70 98 49721 51511 20 73 82 51801 5 34 91 52523 55864 60914 22 28 54 64054 65 84 66428 56 67482 67520 38 52 69309 43 70837 41 65 79520 85 80709 35 47 83360 72 87 86632 54 86809 12 63 105804 16 47 109005 24 53 78.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 3ter Klasse 72ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

1200 Rthlr. auf No. 85460.
200 Rthlr. auf No. 18677.
100 Rthlr. auf No. 63771 102842.
80 Rthlr. auf No. 928 78245.
50 Rthlr. auf No. 30607 43770 67855.
40 Rthlr. auf No. 11579 18614 19037 93 19699 26384 87 29409 35828 36151 37695 38313 39883 43222 43328 48751 78226 81957 90 85094 85139 75 98594 109183.
25 Rthlr. auf No. 906 7 8 16 25 39 42 1328 2637 4027 6219 20 10645 48 11576 87 13830 13952 58 63 14223 76 89 95 15527 16556 89 18664 90 93 19002 19651 58 96 19711 52 78 24726 75 26307 13 42 58 72 96 26675 29420 27 97 35812 41 36096 99 36108 39 41 48 37681 38310 16 43 39830 40133 43051 43178 43317 18 45209 13 43 46789 48718 38 56529 30 44 48 66 70 74 82 96 57186 57940 59660 80 94 60347 63379 63629 33 66 63743 67847 67919 21 72367 72 90 400 78235 40 47 78857 58 84 95 79152 65 87 81541 66 92 94 97 85018 64 91 85457 65 86055 63 78 86115 37 98 87813 59 82 91 89402 8 46 89504 10 98505 8 68 98609 26 62 83 102104 26 32 102818 43 63 109155 93 98.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf No. 67419.
40 Rthlr. auf No. 1290 6701.
25 Rthlr. auf No. 1238 61 80 89 91 7999 9119 24305 25547 27443 28978 79 29591 92 31315 35547 37924 38889 41051 42182 52303 68271 82 79861 83 102561.

Mit Kaufloosen 4ter Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich bestens

Gerstenberg, Ring No. 60.



Bei Ziehung der 3ten Klasse 72ster Lotterie trafen folgende Gewinne à 25 Rthlr. in meine Einnahme, als auf:

No. 22185 94 43069 73 53904 6 41 108117 29.

Auch empfehle ich mich mit Kaufloosen zur 4ten Klasse bestens. Breslau den 18. September 1835.

Fr. Schummel, Ring No. 16.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 3er Klasse 72ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

100 Rthlr. auf No. 61935 80753 102672.
80 Rthlr. auf No. 67648.
50 Rthlr. auf No. 37521.
40 Rthlr. auf No. 16223 53 85 17129 25811 42334 53698 58312 102695.
25 Rthlr. auf No. 362 963 2390 4087 95 14356 17101 15 28 81 21109 11 25804 19 22 62 64 31901 30 44 37564 42323 45668 53683 56210 11 27 29 41 46 58338 63014 51 88 67626 29 68494 71554 73643 61 82 87 74157 82 92 80518 92 89055 58 77 81 98 94307 46 81 89 96762 64 108783.

Liegnitz den 17. September 1835.

Leitgebel.

☞ Harfen-Concert. ☜

Sonntag den 20sten d. findet in meinem Saale ein Harfen-Concert statt, wozu ergebenst einladet

Scholz Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Großes Conzert in Goldschmiede.

Sonntag den 20sten wird von dem Musik-Corps der hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade hieselbst ein großes Horn-Conzert aufgeführt werden, wozu ergebenst einladet der Coffetier Frebig.

In den ersten Tagen des Novembers nehmen in meiner Anstalt die Tanzstunden bei Herrn Baptiste wieder ihren Anfang. Diejenigen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, ersuche ich, sich gefälligst bald, wegen der Vergrößerung des Lokals zu melden.

verwittwete von Arnstedt,
Vorsteherin einer Pensions-Anstalt
Schmiedebrücke No. 53.

Ein Kunstgärtner,

welcher in Anlagen, Obstbau, Annanas und Blumenzucht tüchtig ist und in den schönsten Kaiserl. und Königl. Gärten des In- und Auslandes conditionirt, auch Italien bereist hat, wünscht bei einer hohen Herrschaft angestellt zu seyn. Adressen werden portofrei bis Weihnachten d. J. angenommen und sogleich beantwortet durch Herrn Müller, Naschmarkt No. 54 2 Stiegen.

Montag den 21sten September findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, nebst Conzert und Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet.

Cappeller, Koffetier am Lehmdamm No. 17.

Geschäftslocal-Vermiethung.

In der Belle-Etage eines hierselbst am Ringe belegenen gut renomirten Hauses, ist ein sehr geräumiges Local, bestehend aus einer Stube nebst großem verschlossenem Entrée, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen besonders zu einer Schnittwaren-Handlung eignen würde, zu vermiethen. Näheres im

Anfrage- und Adreß-Büreau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Zu vermiethen der erste Stock des Hauses No. 13 am Ritterplatz, bestehend aus 4 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör, mit oder auch ohne Stall und Wagenplatz und zu **Weihnachten** zu beziehen. Das Nähere im 2ten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Köppen, Kaufm., von Riga; Hr. Rauch, Kaufm., von Glogau. — In der goldnen Gans: Hr. Vernet, Kaufm., von Hamburg; Hr. Geier, Gutsbes., von Tscheschendorf; Hr. Dr. Ruprecht, Gutsbes., von Bankwitz. — Im gold. Schwerdt: Hr. Nellessen, Kaufm., von Aachen; Hr. Schübbe, Kaufm., von Werden; Hr. John, Kaufm., von Krakau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Hoitzendorff, Rittmeister, Hr. Baron v. Ehrenthal, Lieutenant, Hr. Graf v. Beust, Lieutenant, Hr. Baron v. Uckermann, Lieutenant, sämmtlich von Dresden; Hr. Theinert, Hüttenmeister, von Althammer. Im Rautenkranz: Hr. Krümmel, Gutsbes., Gutsbesitzerin v. Schwemmler, beide von Wersingawe; Hr. Danziger, Kaufm., von Ratibor; Hr. Heumann, Kaufmann, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. Zucker, Wirthschafts-Director, von Algersdorf; Hr. Döring, Kaufm., von Charlottenbrun; Hr. Baller, Kaufmann, von Wilhelmshütte. — Im deutschen Haus: Hr. Bönisch, Stadtrichter, von Ujest; Hr. Chateau, Sprachlehrer, von Posen: Hr. Hennequin, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Glatzel, Justitiarius, von Gleiwitz. — In goldnen Löwen: Hr. D. Ulmen, von Rodom; Herr Zieme, Handlungs-Kommis, von Magdeburg; Hr. Friedländer, Kaufm., von Glogau; Majorin v. Döbell, von Leobschütz. — In der gr. Stube: Hr. v. Wezyk, von Mijomice; Gutsbesitzerin v. Wyganowska, a. d. G. H. Posen. — Im gr. Christoph: Hr. Treutler, Portraitmaler, von Bunzlau. — Im Russ. Kaiser: Hr. Zeydler, Apotheker, von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Rothenberg, Kaufm., von Berlin. — Im Privat-Logis: Hrn. Gebrüder Wolly, Kaufleute, von Berlin, Nicolaistr. No. 7.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 18 September 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf.	—	= Rthlr 24 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Post-Ämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.